

Schwubliothek der Homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich

Anlässlich des Umzugs von der Sihlstrasse 67 in die Zollstrasse 117 soll der grösste Teil der Bestandesbibliothek aufgelöst worden sein, wurde mir von irgendwem gesagt. Im Internet gibt es noch Spuren dieser alten Bibliothek. Gemäss [helveticarchives](http://helveticarchives.ch) wurde sie ab 1985 geführt. Im Idiotikon.ch ist sie auch aufgeführt.

Die Schwubliothek widmet sich in erster Linie der männlichen Homosexualität. Sie leiht rund 4000 Bücher, über 500 DVDs und über 300 Videos aus. Sie hat einen bemerkenswert geschlossenen und umfassenden Bestand, der in dieser Konzentration schweizweit ohne Vergleich ist.

Die Sammlung an Belletristik ist eine Spezialsammlung, die über Jahre und Jahrzehnte kontinuierlich gepflegt wurde und eine Gesamtheit und Einheit darstellt.

Der Bestand an Sachbüchern deckt eine grosse Bandbreite an Themen ab mit Schwerpunkt schwule und bisexuelle Männer. Gut ausgebaut und aktuell ist zudem der Bereich der Biographien.

Die DVD-Sammlung gibt einen guten Überblick über das schwule filmische Schaffen der letzten 20 Jahre, in einem guten Mix von Unterhaltungs- und Arthousefilmen.

Auf der hp von [cruisermagazin](http://cruisermagazin.ch) gibt es einen Bericht über die Bücherausleihe aus 2017:

Was muss ein Buch erfüllen, um seine Heimat in der Schwubliothek zu finden?

Walter Bucher: Im Prinzip muss nur irgendetwas Schwules darin vorkommen oder der Autor ist homosexuell. Manchmal sind es jedoch auch nur ganz kleine homosexuelle Nuancen, die ein Buch für uns interessant machen. Wir haben sehr viele Bücher von schwulen Schweizer Autoren, auch wenn Homosexualität in ihren Büchern gar nicht thematisiert wird. Zum Beispiel von Hugo Loetscher, der sich ja in vielen seiner Bücher einer ganz anderen Thematik zuwendet. Unser Budget ist sehr klein, daher lege ich grossen Wert darauf, dass bei den belletristischen Neuanschaffungen ein gewisses Niveau vorhanden ist. Es gibt jedoch sicherlich einige Bücher in der Schwubliothek, die ich persönlich eher in die Schmutzdecke verdammen würde, aber hierbei handelt es sich meist um Schenkungen. Aber ohne Schenkungen könnten wir nicht existieren.

Könnt Ihr mir ein bisschen über die Geschichte der Schwubliothek erzählen?

Christoph Landolt: Gegründet wurde die Schwubliothek am 2. Januar 1985. Das ist eigentlich recht spät, wenn man bedenkt, dass es das HAZ bereits in den 70er Jahren gab. Der Buch-Grundstock stammt aus den Beständen der SOH («Schweizerischen Organisation Homophiler»), die wiederum über Bücher des legendären Schwulenzirkel «Der Kreis» verfügte. So gibt es in der Schwubliothek einige Bücher, die einen Stempel vom Kreis, vom SOH und von der HAZ haben. Das macht sie zu wichtigen «Zeitzeugen» der Zürcher Schwulengeschichte. Inzwischen haben wir zirka 4000 Bücher und 500 DVDs zum Ausleihen.

Wer besucht die Schwubliothek?

Christoph Landolt: Wir haben sehr viele langjährige Besucher. Die meisten sind eher älter. Bei den Jüngeren herrscht leider ein absolutes Desinteresse, sowohl bei den Büchern als auch den Filmen. Die Zeiten haben sich einfach geändert. Als ich mein Coming-out hatte, waren schwule Literatur und Filme extrem wichtig. Heute zeigen auch die Coming-out-Gruppen nur wenig Interesse daran.

Walter Bucher: Ich denke, dies ist ein allgemeiner Trend. Auch in der Pestalozzi Bibliothek sind die Ausleihzahlen für Bücher seit Jahren rückläufig. DVDs und CDs laufen zwar noch recht gut, aber auch hier nehmen die Zahlen ab. Vieles lässt sich inzwischen ganz einfach im Internet herunterladen. Ab und zu haben wir jedoch Besucher, die zu Recherchezwecken kommen, denn viele der alten und unbekannteren Werke sind im Netz nicht zu finden.

Was ist die grösste Trouvaille der Schwubliothek?

Christoph Landolt: Zum einen haben wir die alten Bände vom «Kreis», die seit kurzem jedoch auch in digitalisierter Form vorliegen. Sprich, im Internet frei für jeden zugänglich sind. Aber viele andere Bücher aus der «Kreis»-Zeit sind inzwischen vergriffen. Bei uns sind sie noch zu finden. Gerade im Bereich der Belletristik. Wir haben bisher noch nie etwas weggeschmissen, deshalb sind wirklich einige kleine Schätze zu finden. Zum Beispiel Joseph Mühlberger «Die Knaben und der Fluss», dieses Buch werden heute nicht mehr viele lesen. Der dokumentarische Wert mit den Stempeln vom Kreis und der SOH ist jedoch nicht zu unterschätzen. Wir haben sogar einige Bücher mit der Originalunterschrift des Autors.

Wozu braucht es heute noch eine Schwubliothek?

Christoph Landolt: Vielleicht ist die Schwubliothek ein überholtes Relikt aus der Zeit, als man sich noch nicht getraut hat, in der ZB Bücher mit homosexuellen Inhalt auszuleihen.

Aber es gibt sonst keinen Ort, an dem man so konzentriert Bücher zum Thema Schwulsein finden kann. In der ZB muss ich wissen, was ich suche, hier kann ich durch die Regale stöbern, bis ich das richtige gefunden habe. Ich denke, es wird immer Menschen geben, die daran Freude haben.

Andere „Schwubliothek“: [Turin](#)